



LEWIS

LEKTÜRE



LEWIS – DER OXFORD-KRIMI: VERBRECHEN SUMMA CUM LAUDE!

Lewis – Der Oxford Krimi (Originaltitel: *Lewis*) ist im Vereinigten Königreich mit durchschnittlich acht Millionen Zuschauern pro Folge eine überaus erfolgreiche Krimiserie des englischen Senders ITV und ein Spin-off der Serie **Inspector Morse** nach Motiven des Kriminalchriftstellers Colin Dexter. Und auch in Deutschland gehört

Lewis zu den populärsten Fernsehkrimis! Von 2006 bis 2015 gehörten der sympathische Detective Inspector Robert „Robbie“ Lewis (Kevin Whately) und dessen kongenialer „partner in crime“ Detective Sergeant (später DI) James Hathaway (Laurence Fox) zu Oxford wie Chips zu Fish oder Clotted Cream zu lecker Scones.

Neun Jahre lang löste das liebenswerte Ermittlergespann Lewis und Hathaway in 33 Folgen seine gediegenen Mordfälle in der altherwürdigen Universitätsstadt. Tatsächlich war Lewis jedoch schon seit 1986 im Einsatz, damals noch als junger Sergeant und Assistent des unnachahmlichen Inspector Morse (John Thaw) in der gleichnamigen, nicht minder erfolgreichen TV-Serie. Wie weiland Morse und Lewis sind auch Lewis und Hathaway trotz (oder gerade wegen) ihrer unterschiedlichen Charaktere ein absolutes Dream-Team. Durch Lewis' immensen Erfahrungsschatz und sein untrügliches Gespür, kombiniert mit dem analytischen Verstand des kultivierten Ex-Theologen Hathaway, lösen sie die kompliziertesten Morde in sympathischer „old-school“-Manier – gewaltfrei, aber dennoch schlagfertig. Nicht umsonst erhielten die beiden beim englischen Crime Thriller Award den Publikumspreis als bestes Ermittlerduo 2012.

Hathaway zu Lewis: „*Ich würde das nicht überbewerten, dass es keinen Abschiedsbrief gibt, Sir. Statistisch liegt das Vorhandensein von letzten Nachrichten in Graham's Alterssegment nur bei einer 12–20 Prozent-Quote.*“ Lewis: „*Wo erfahren Sie nur solchen Quatsch?*“ Hathaway: „*Steht hinten auf Cornflakes-Schachteln. ... Was ist?*“ Lewis: „*Sagen wir's so: Manchmal freue ich mich, dass Sie auf unserer Seite stehen.*“

(JH: „*I wouldn't read too much into the **absence of a goodbye cruel world**, Sir. Statistically, the incidence of suicide notes in Graham's demographic is in the 12 to 20 percent range.*“ RL: „*Where do you get this stuff?*“ JH: „*The back of cereal boxes... What?*“ RL: „*Let's just say some days I'm very grateful you're on our side.*“)

Den unwiderstehlichen Charme dieses Gespanns machen aber nicht nur ihre konträren Persönlichkeiten, sondern auch die geschliffenen und oft humorigen Dialoge zwischen den beiden aus. Im Gegensatz zum Team Morse/Lewis gibt hier allerdings der Assistent den Intellektuellen, der um kein Bonmot beziehungsweise „pun“ verlegen ist. Wenn Lewis einmal seinen Sergeant korrigieren kann, zum Beispiel, ob ein Gemälde florentinisch oder venezianisch ist, dann nur, weil er das Bild als Untersetzer zu Hause hat...

Lewis zu Hathaway mit Blick auf das Gemälde von der Hand eines Ermordeten: „*Verstehen Sie was von Malerei?*“ Hathaway: „*Etwas... Ich kann gute von mieser unterscheiden.*“ Lewis: „*Und?*“ Hathaway: „*Von Toten werde ich doch nicht schlecht reden.*“

(RL: [Points at a painting authored by the deceased] „*Know anything about paintings?*“ JH: „*A bit. Enough to tell good from bad...*“ RL: „*And?*“ JH: „*And I refuse to speak ill of the dead.*“)

Zur festen Truppe gehören außerdem Lewis' und Hathaways gerne mal überkorrekte Vorgesetzte, Chief Superintendent Jean Innocent, dargestellt von Rebecca Front, sowie die eloquente und erfrischend lebhaftere Rechtsmedizinerin Dr. Laura Hobson (Clara Holman), die wie Robert Lewis auch schon den seligen Inspector Morse bei den Ermittlungen unterstützte. Gegen Ende der Serie stieß während Lewis' temporären Ruhestands die junge DS Lizzie Maddox (Angela Griffin) als Assistentin des mittlerweile aufgestiegenen DI Hathaway zum Team.

Maddox zu Lewis: „*Haben Sie schon mal mit DI Hathaway zusammengearbeitet?*“ Lewis: „*Ja... ein, zwei Mal... Ich war sein Vorgesetzter. Also, wenn es anfangs Probleme gibt, bin ich wahrscheinlich schuld. Hab ihn falsch erzogen.*“

M: „*Have you worked with DI Hathaway before?*“ L: „*Oh – once or twice... I was his DI. So...any teething problems now – probably my fault. Bad parenting.*“

Jean Innocents Nachfolge übernahm in der letzten Staffel Chief Superintendent Joseph Moody (Steve Toussaint), dessen leicht überheblicher Führungsstil die bis dato zwar traditionell, aber sehr effizient ermittelnden Detectives Lewis und Hathaway mehr als einmal brüskierte...

In **Lewis – Der Oxford-Krimi** versammelte sich – wie schon bei **Inspector Morse** – das „Who Is Who“ der britischen Schauspielergilde, deren namentliche Nennung den Rahmen dieses Booklets allerdings sprengen würde – leichter wäre es fast schon zu schreiben, wer sich nicht die Ehre gab...

Dr. Hobson-Darstellerin Clare Holman: „*Ich hab mir die Liste sämtlicher Mitwirkenden von Morse und Lewis angeschaut – 33 Seiten mit den talentiertesten Darsteller, die wir in Großbritannien haben. Das Gleiche gilt auch für die Regisseure und Drehbuchautoren.*“

Die spannenden, clever konstruierten Fälle, die vor der malerischen Kulisse Oxfords an Originalschauplätzen gedreht wurden, sind very british und bisweilen herrlich schräg.

Kevin Whately (2012): „*Ich glaube, nur in drei der 40–50 Colleges haben wir noch nicht gedreht.*“

Prächtige Architektur, idyllische Landschaften, gemütliche Pubs, staubtrockener, aber nicht angestaubter britischer Humor (zudem wird, wie in guten alten Krimitag, auch mal während der Arbeitszeit geraucht und ein süffiges Ale getrunken), aber vor allem verzwickte „Whodunits“ in bester Tradition: **Lewis – Der Oxford-Krimi** bietet einfach alles, was der anglophile Krimifreund begehrt!



OXFORD – TÜRME, TOTE UND TALARE

Oxford, die pittoreske „Stadt der träumenden Türme“ und Hauptstadt der Grafschaft Oxfordshire, liegt an Themse und Cherwell 90 Kilometer nordwestlich von London. Oxford hat über 160.000 Einwohner und ist Sitz der altertümlichen University of Oxford – insofern die perfekte Kulisse für eine typisch britische Krimiserie, in der hauptsächlich im versnobten Milieu der Intellektuellen und Upper Class gemeuchelt und gemordet wird. Manche behaupten gar, dass Oxford der eigentliche Star der Serie **Lewis** wäre...

Die Einwohner Oxfords unterteilt man in „Towns“ und „Gowns“. Die Nicht-Akademiker, die in der Stadt leben, sind „Towns“, „Gowns“ die Gelehrten und Studenten, die wie in den Harry-Potter-Filmen an ihren Schuluniformen und flatternden Talaren zu erkennen sind. Gehört man nicht zu den Gowns, gilt man geradezu als nicht gesellschaftsfähig. Dass diese elitäre Abgrenzung schon früh zu Spannungen geführt hat, zeigt ein schreckliches Ereignis aus dem Jahre 1209, als ein Mord von Studenten an einer einfachen Stadtbewohnerin zu einer blutigen Auseinandersetzung führte. Eine Gruppe von flüchtenden Studenten und Gelehrten fand Schutz im nahegelegenen Cambridge und gründete dort selbst ein neues Institut, heute bekannt als University of Cambridge...

Vielleicht erklärt dies die noch immer währende Konkurrenz zwischen den Universitätsstädten Oxford und Cambridge, die im englischen Volksmund gemeinhin „Oxbridge“ genannt werden.

DI Lewis zu Griechisch-Professorin Margaret Gold: „Wir möchten Sie bitten, dass Sie für uns etwas übersetzen.“ DS Hathaway: „Ein wenig davon konnte ich übersetzen, aber diese drei Zeilen, da tappe ich völlig im Dunkeln...“ Prof. Gold: „Haben Sie studiert?“ Hathaway: „Ja.“ Prof. Gold: „In Cambridge?“ Hathaway: „Wie haben Sie das erkannt?“ Prof. Gold: „Das erklärt Ihre Wissenslücken...“ Hathaway schmunzelt...

(RL: „We were wondering if you could translate something for us.“ JH: [Hathaway hands over the document in Greek to the professor] „I managed to translate some of it, but these three lines... Well, they are all Greek to me.“ Prof. Gold: „You are a scholar?“ JH: „Yes.“ Prof. Gold: „Cambridge?“ JH: „What makes you ask that?“ Prof. Gold: „It would explain your limitations...“

Ein besonders bekanntes Beispiel für die Rivalität ist das legendäre „Boat Race“, eine auf der Themse seit 1829 jährlich ausgetragene Ruderregatta der stärksten Männer-Achter der beiden Universitäten.

TRIVIA: Auch James Hathaway hatte als Student unter seinem Kampfnamen „Attaway Hathaway“ das Ruder in der Hand – und zwar für Cambridge...



Die University of Oxford ist nicht nur die älteste Universität in Großbritannien, sondern auch die drittälteste Europas. Berühmte und bisweilen auch berüchtigte Studiosi Oxfords waren unter anderem Richard von Weizsäcker, Bill Clinton, Tony Blair, David Cameron, Margaret Thatcher (bis 1878 war es Frauen übrigens verboten, in Oxford zu studieren!), Brexiteer Boris Johnson, Viktor Orbán, Osama Bin Laden ... Renommiertere Schriftsteller wie Oscar Wilde, J. R. R. Tolkien, Aldous Huxley, C. S. Lewis, Graham Greene, Salman Rushdie, Lewis Carroll, aber auch Schauspieler wie Hugh Grant, Kate Beckinsale, Rowan Atkinson oder Emma Watson waren eine Zeit lang als Gowns Talk of the Town(s). Selbst das große Genie Stephen Hawking hat nicht nur in Oxford studiert, sondern ist sogar ein waschechter Oxfordian. Ob erwähnte Absolventen ihr Examen allerdings ausschweifend mit Sekt, Sprühsahne und Luftschlangenspray gefeiert haben, wie heute üblich, wird von den Ladies und Gentlemen nicht oder nur ungern kommentiert ...

Mittlerweile ist Oxford für die mörderischen Schauplätze der *Morse-* und *Lewis-Krimis* fast so berühmt wie für seine Elite-Universität, doch zum Glück ist diese wunderschöne, lebendige Stadt im „richtigen Leben“ ein sicherer Ort mit einzigartigen Sehenswürdigkeiten, Parks, Shops sowie unzähligen Restaurants und Kneipen – und allemal eine Reise wert, nicht nur für Fans der Oxford-Krimi-Trilogie!

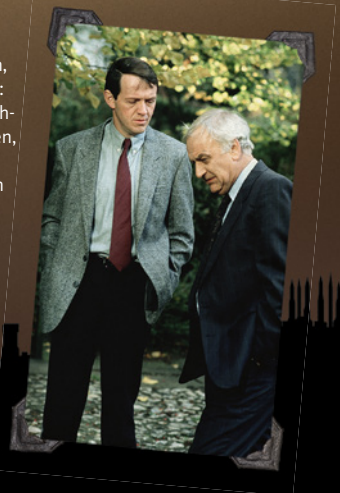
TOP OF THE COPS: INSPECTOR MORSE

Lewis – Der Oxford-Krimi ist bekanntermaßen ein Spin-Off der englischen Krimi-Reihe *Inspector Morse* (Pilotfolge als Bonusmaterial in der Box), mit Robert Lewis als bodenständigem „Sidekick“ des kultigen Ermittlers Endeavour Morse (hinreißend verkörpert von dem im Jahr 2002 mit gerade mal 60 Jahren verstorbenen zweifachen BAFTA-Gewinner John Thaw).

„Oh come on Lewis, make yourself useful!“ – Endeavour Morse

Die Krimipreziöse nach einer Romanvorlage des englischen Bestsellerautors Colin Dexter, die in Großbritannien Millionen Zuschauer (der Rekord lag bei 18 Millionen!) in ihren Bann zog und in über 200 Ländern ausgestrahlt wurde, ist mit rund 750 Millionen Morse-Fans bis heute eine der erfolgreichsten britischen Krimiserien und hat weltweit unzählige „Morse“-Zeichen gesetzt. Auch in Deutschland hat der „Original“-Morse natürlich zahlreiche Anhänger, obwohl zwischen 1989 und 1993 leider nur acht Folgen im DDR-Fernsehen und beim ORB bzw. MDR gesendet wurden.

DC Endeavour Morse war ein richtiger Eigenbrötler und passionierter Misanthrop. Morse liebte Ale, guten Scotch, englische Literatur und Wagner. Weitere Leidenschaften: penibles Aufspüren von Rechtschreib- und Grammatikfehlern sowie das Aufklären höchst komplizierter Verbrechen, wobei ihm seine Vorliebe für Kreuzworträtsel oder gar Akrosticha gut zupass kam. Charmant antiquiert wie sein roter Jaguar wirken Morse und seine Ermittlungsmetho-



den, jedoch ist das 80er-Jahre-Dekor der Serie selbst für Zeitzeugen mitunter unfassbar oder zumindest ziemlich gewöhnungsbedürftig... Gegensätze ziehen sich ja bekanntlich an, und so war der gutmütige Familienmensch DS Robert Lewis 13 Jahre und 33 Folgen lang die umgängliche und verständnisvolle „bessere Hälfte“ des hochintelligenten, mitunter aber auch grimmig-sarkastischen Inspectors und machte sich mehr und mehr zu Morses unentbehrlichem Partner für alle (Kriminal-)Fälle und Pub-Besuche.



Legendär bis heute: "Morse's Law: *'There's always time for one more pint!'*"

Nach Morses tragischem Serientod im Jahr 2000 (Morses letzte Worte: „*Thank Lewis for me...*“) wurde Lewis sozusagen befördert und übernahm 2006 den nicht enden wollenden Kampf gegen das Böse in Oxford. Ihm wiederum stand – ebenfalls für 33 Folgen – bis 2015 DS James Hathaway zur Seite, ein gebildeter und geistreicher Cambridge-Absolvent.

In Deutschland läuft nun seit 2017 sehr erfolgreich das **Inspector Morse**-Prequel **Endeavour** unter dem Titel **Der junge Inspektor Morse** (Pilotfolge ebenfalls in dieser Box), in der Endeavour Morse, dargestellt vom charismatischen Shaun Evans (*Whitechapel, Silk*), als noch unerfahrener und höchst unkonventioneller Assistent seines Vorgesetzten und Mentors DI Fred Thursday (Roger Allam, *Game of Thrones, Pirates of the Caribbean, The Missing 2*) den Polizeidienst in Oxford beginnt. In **Der junge Inspektor Morse** finden sich zahlreiche Reminiszenzen an die Original-Morse-Serie: Morse hört klassische Musik, entdeckt seine Liebe zum Bier und steht zum ersten Mal beim Autohändler vor seinem Traumwagen, dem roten 60er-Jaguar Mark II (Kennzeichen 248 RP A).

Die Handschrift von Russell Lewis, Drehbuchautor von **Inspector Morse**, **Lewis** und **Der junge Inspektor Morse**, ist unverkennbar. Der junge Morse hat anfangs einen ähnlichen Habitus wie später Lewis' Detective Sergeant Hathaway. Morse und Hathaway sind hochgebildete Eigenbrötler, und ihren analytischen Intellekt strahlen beide auch physisch aus. Liebevoll bis ins kleinste Detail ausgestattet ist die Serie: Von Fahrzeugen und Einrichtung über die Mode und Frisuren bis hin zu Alkohol und Zigaretten am Arbeitsplatz werden die Zuschauer direkt in die 60er Jahre zurückversetzt!

Der junge Inspektor Morse wurde von Russell Lewis als optisches Kreuzworträtsel konzipiert. Selbst im Original-Abspann sind noch liebevolle kleine „Easterreggs“ versteckt, und schon die Titelmelodien von **Inspector Morse** und **Der junge Inspektor Morse** basieren auf dem Morsecode für **M-O-R-S-E**.



Selbstverständlich machte sich Morse-Erfinder Colin Dexter, wie schon in einigen **Lewis**-Folgen, auch bei **Der junge Inspektor Morse** den Spaß, in allerbesten Hitchcock-Manier in kleinen Szenen aufzutauken...

Im Februar 2018 startete in Großbritannien mit der 18. Folge die fünfte Endeavour-Staffel, und so ist zu hoffen, dass man sich auf mindestens 33 fesselnde Episoden freuen darf!

In diesem Sinne: -- -- -- -- --

PUBS & PINTS

„*Es gibt zwei Sorten Bier auf der Welt: englisches und das, was alle anderen trinken!*“ – altes englisches Sprichwort.

Das Pub – wohl der einzige Ort in England, an dem kein Tee getrunken wird – wurde bereits im 17. Jahrhundert das „Herz Englands“ genannt. Obwohl die Briten über ein ziemlich ausgeprägtes Klassenbewusstsein verfügen, ist das Pub klassenlos und generationenübergreifend und hat seinen festen Platz im sozialen Leben. Fast wie ein zweites Zuhause.

In Großbritannien ist es üblich, nach der Arbeit mit den Kollegen Bier zu trinken. Man trifft auch tagsüber schon Geschäftsleute in Pubs, die dort ihre Mittagspause verbringen und dabei auch gern mal ein „Pint“ zu sich nehmen. Die kuriose Menge von 568 Millilitern ist auf der Insel seit 1698 das Maß aller Dinge. Es werden aber auch Half Pints für die vereinzelt Nicht-Kampfrinker angeboten.

Getrunken wird traditionell Bier in den Variationen Lager, Ale und Bitter. Schaumkronen gibt es nicht, denn es heißt: *“I pay a pint, I want a pint!”* Ausgesprochen beliebt sind die Pub-Crawls, bei denen man einen Abend von Pub zu Pub und von Pint zu Pint zieht – das Ziel sind möglichst viele Pubs und möglichst viele Pints! Wer dieses „Konditionstraining“ schon einmal mitgemacht hat, versteht auch, warum es „Pub-CRAWL“ heißt...

Wer kräftig trinkt, der muss auch kräftig essen, deshalb gibt es das so genannte „Pub-Grub“ wie „a Pie and a Pint“, ein Gedeck aus Fleischpastete im Teigmantel nebst Pint, „Ploughman's Lunch“, bestehend aus einer dicken Scheibe Käse, einem Relish und Brot mit Butter, Fish and Chips, „Chicken in a Basket“, Gebratenes vom Huhn mit Fritten und ähnlich Herzhaftes.

Neben Pints, Pub-Grub und Darts frönen die Briten aber noch einer weiteren Leidenschaft in ihren Lieblingspubs: dem Pub-Quiz. Bei diesem traditionellen Gesellschaftsspiel treten verschiedene Teams gegeneinander an und müssen Fragen aus unterschiedlichen Kategorien beantworten. Dazu gehören unter anderem die Themen Sport, Film, Fernsehen, Musik, aber auch Anagramme und Bilderrätsel...



Robert Lewis zu James Hathaway: „Was halten Sie von Quiz?“ Hathaway: „Find ich überflüssig und sinnlos. Genauso wie Nachtschnecken und Blutwurst.“

Traditionell läutet um 22:45 Uhr der Landlord eine Glocke und es kann sich nach dem Ausruf „Last Order!“ jeder noch schnell ein (Morse: „...oder drei...“) Pint sichern. Das führt häufig zu größeren Panikbestellungen der Pub-Gäste, die die bestellten Getränke bis zum „Drink up, please!“ um 23.00 Uhr hinunter- oder wegkippen müssen.

Inzwischen wurde die berühmt-berüchtigte Sperrstunde, vor allem in den Großstädten, etwas gelockert, und zu besonderen Anlässen, wie zum Beispiel royalen Hochzeiten oder dem 90. Geburtstag der Queen, darf länger gefeiert und getrunken werden.

Im Jahr 1982 gab es 68.000 Pubs, 2013 nur noch 48.000. Um dem erheblichen Pub-Sterben entgegenzuwirken, gibt es seit 1993 die „All-Party Parliamentary Beer Group“, eine parteiübergreifende Einrichtung des britischen Parlaments. (Zweck: „To promote the wholesomeness and enjoyment of beer and the unique role of the pub in U.K. Society“), die jährlich den Preis für den „**Beer Drinker of the Year**“ verleiht.

PUB-CRAWLS IN OXFORD

Dank der Serien **Inspector Morse**, **Lewis** und **Endeavour** steht Oxford schon sprichwörtlich für mörderische Akademiker und wunderbar altmodische Pubs.

Über 200 Pubs lassen den 160.000 Einwohnern Oxfords, inklusive der 40.000 Studenten, die erfrischende Qual der Wahl. Erfreulicherweise gibt es für Touristen und Einheimische geführte und „eigenverantwortliche“ Pub-Crawls, so dass man in möglichst kurzer Zeit einen Einblick in die Pub-Landschaft gewinnen kann – falls man sich am nächsten Tag noch erinnert.

Skuril wie vieles auf der Insel sind die so genannten Themen-Crawls wie beispielsweise der

Fishy Pub-Crawl (3 Pubs)

Trout Inn, The Perch, Fishes

Literary Pub Crawl (5 Pubs)

The Old Bookbinders, The Library Pub

Royal Pub Crawl (16 Pubs)

The Kings Head, The Queens Head

Body-Parts Pub Crawl (16 Pubs)

Butcher's Arms, Head Of The River, The Kings Head

Animal Pub Crawl (30! Pubs)

The Bear, The Bullnose Morris, The Three Goats Heads

Alle sind aber stets mit der hoffnungsvollen Mahnung verbunden „Don't forget to drink responsibly!“, wie sie das Oxforder Tourismus-Büro den potenziellen „Crawlern“ mit auf den wackligen Weg gibt ...

Lewis zu Hathaway: „Wissen Sie, was ich mache? Ich denke jetzt mal so wie Morse.“ Hathaway: „Heißt das, wir geh'n jetzt ins Pub?“

Eine neue Attraktion könnte durchaus der **Lewis-Pub-Crawl** werden (einen **Morse-Pub-Crawl** gibt es längst...), der die Fans des Oxforder Inspectors und seines Sergeants sicherlich in folgende Etablissements führen würde:

The Eagle and Child

Eines der berühmtesten Pubs in Oxford. Es stammt aus dem 17. Jahrhundert, dort haben ab den 30er-Jahren die „Inklings“, eine Art „Literarisches Quartett“ mit C. S. Lewis und J. R. R. Tolkien, eigene und fremde Texte vorgelesen und diskutiert. Hier wurden zum ersten Mal Passagen aus *Der Herr der Ringe* vorgetragen.

Das Pub gehört dem St. John's College und die Einnahmen kommen den Stipendiaten zugute. So trinkt man mit dem guten Gefühl, dass es vielleicht sogar einen zukünftigen Nobelpreisträger finanziert.

The Head of the River

Schönes Pub an der Isis, wie die Themse in Oxford genannt wird. Rustikale Zimmer, schön gelegener Biergarten, gutes Bier und freundliche Bedienung.

The Kings Arms

Gibt es seit 1607, der Name bezieht sich auf den damaligen König James I.

Das „KA“ behauptet von sich, das Pub mit dem höchsten IQ pro Quadratmeter zu sein. Spötter sagen, dass es nur daran liegt, dass es meistens total überfüllt ist. Darüber hinaus verfügt das Kings Arms, außer über eine zuvorkommende Belegschaft, auch über vier hauseigene Geister.

The Randolph Hotel

Ein imposantes viktorianisches Gebäude, innen mit einem massiven neo-gotischen Treppenaufgang, der förmlich nach Mord und Intrigen riecht.

Hier kann man in der Morse-Bar den Morse-Cocktail oder den Dexter-Cocktail probieren.

Morse zu Lewis in der Bar im Randolph Hotel: „I'll have a Glenfiddich and Wagner, Lewis.“



The Three Goats Heads

Bestes Bier der Stadt, biologisch hergestellt von einer Mikrobrauerei in Yorkshire. Perfekt für einen gesunden Durst.

The Trout Inn

Sehr beliebtes historisches Pub aus dem 17. Jahrhundert am Themseufer. Außen sitzt man mit Blick auf den Fluss und die reizende Umgebung, innen kann man es sich auf bequemen Sofas am Kaminfeuer gemütlich machen.

The Turf Tavern

Liegt schon seit 1381 ziemlich gut versteckt hinter dem Hertford College und ist bei Studenten und Touristen gleichermaßen beliebt, was zum großen Teil auch an den prominenten Besuchern liegt, deren Geschichten immer noch lebendig sind. Hier bekam der ehemalige australische Premier Bob Hawke einen Eintrag ins Guinnessbuch der Rekorde, weil er ein Yard (91 cm) Ale in 11 Sekunden „zurücklegte“.

Elizabeth Taylor und Richard Burton haben sich hier schon gestritten, Bill Clinton zwar gekifft, aber selbstverständlich nicht inhaliert ...

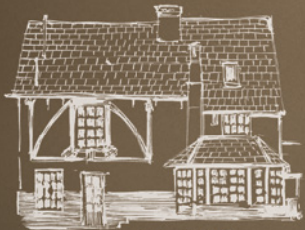
Hier feiern die Studenten im Juni gerne exzessiv ihre Examen, im feinen Zwirn, aber über und über mit Konfettispray, Sekt und Schlagsahne dekoriert.

The Victoria (Vicky) Arms

Das klassische Oxforder Sommer-Pub. Hier saß Morse in seiner finalen Folge mit Lewis am Ufer des Cherwell und genoss mit ihm den traumhaften Sonnenuntergang – und natürlich ein Pint.

The White Horse

Winziges Pub, das in allen drei Oxford-Serien zu sehen war. Ganz wichtig für den durstigen, aber stets auf Stil bedachten Morse war, dass man hier sein Bitter noch ganz traditionell im Henkelkrug bekommt.



The Turf Tavern



The Trout Inn

FASZINIERENDE FAKTEN FÜR FANS:

OXFORD:

• Es gibt 24 Oxfords in den USA, zwei in Kanada sowie ein Oxford in Neuseeland. In Deutschland gibt es zwar ein Ochsenfurt, das aber leider nicht die Partnerstadt von Oxford ist ... Aber vielleicht gibt es vereinzelt noch Deutsche, die eh nicht allzu gut auf Oxford zu sprechen sind, denn die deutsche Fußballnationalmannschaft verlor am 13. März 1909 in Oxford mit 0:9 Toren gegen die Engländer. Dies blieb bis dato die höchste Niederlage der deutschen Auswahl.

• In Oxford scheint die Sünde allgegenwärtig, gibt es doch über 200 Pubs und Bars – und fast genauso viele Kirchtürme. Und in der ein oder anderen geweihten Institution kann dann auch durch fleißiges Beichten und Büßen durchaus Abbitte geleistet werden – bis zum nächsten Pint.

• Nicht nur in den einschlägigen Pinten werden Alkoholika verzapft, selbst die ehrwürdige Universität in Oxford vertreibt mittlerweile den so genannten „Physic Gin“ mit erlesenen Zutaten aus ihren hauseigenen Kräutergärtchen, angepflanzt von Jacob Bobart dem Älteren. Damit ist Oxford wohl die erste Universität weltweit, die beweist, dass auch Wissenschaften einen durchaus praktischen Nutzen haben können ...

• Apropos Universität Oxford: Hier wurden viele der „Hogwarts“-Innenaufnahmen für die *Harry-Potter*-Reihe gedreht: am Christ Church College, in der Bodleian Library und dem New College Cloisters.

• Laut Statistik aus dem Jahre 2012 ist das St. John's College – dotiert mit über 440 Millionen Pfund – das wohlhabendste der Universität von Oxford. St. John's gehören zwei berühmte Pubs in Oxford, das „Lamb and Flag“ und das „Eagle and Child“.

• Das Oxford English Dictionary (OED) ist das umfangreichste Wörterbuch der englischen Sprache und wird herausgegeben von der Oxford University Press. 1857 begann das Projekt, 1928 war die erste Auflage in zwölf Bänden abgeschlossen. An der Bearbeitung waren mehrere Generationen von Sprachforschern beteiligt, unter ihnen der weltberühmte *Herr der Ringe*-Autor J. R. R. Tolkien. Die zweite Auflage in 20 Bänden erschien 1989 und enthält etwa 600.000 Schlagwörter mit rund 2,5 Millionen Nachweisen.



LEWIS – DER OXFORD-KRIMI:

• In der gesamten Serie **Lewis** finden sich zahlreiche liebe- und humorvolle Anspielungen, Details und Referenzen an die eigene Produktion, aber auch an andere Filmklassiker:

So malt in der Pilotfolge zu **Lewis** DS James Hathaway am Flughafen ein Schild mit der Aufschrift **LEWIS**, um den ihm unbekanntem Inspektor abzuholen. Dieser kommt direkt von den Britischen Jungferninseln und trägt ein für englische Verhältnisse auffallend buntes Freizeithemd. Schild, Hemd, Lewis und Hathaway sind dann in der allerletzten Szene der Serie wieder vereint.

In *Das Rätsel des Genies* heißen zwei Studenten Mia Wallace und Vincent Vega, in *Pulp Fiction* sind dies die Namen der Figuren von Uma Thurman und John Travolta.

Passend zur Halloween-Folge *Die Geister, die ich rief* tragen die Charaktere Namen aus bekannten Gruselfilmen: „Victor Clerval“ ist zusammengesetzt aus Victor Frankenstein und seinem Freund Henry Clerval. Madeleine Escher erinnert an die Madeline in Edgar Allan Poes *Der Untergang des Hauses Usher*, Insektenliebhaber Renfield und Vampirjäger Holmwood aus *Dracula* werden ebenfalls verewigt ... In Anlehnung an den berühmten Filmeffekte-Designer Ken „Mr. Electric“ Strickfaden, der Frankensteins Kreatur und später auch dessen Braut zum Leben erweckte, trägt hier ein Professor diesen ungewöhnlichen Nachnamen.

Aber auch die eigene Crew blieb nicht verschont. Auf einer Liste der einzuäschenden Verstorbenen im Krematorium sind Script Supervisor Pauline Harlow und Soundmann Steve Fish als nächstes an der Reihe ...



• Dass dieselbe grün-rot gemusterte Krawatte mindestens vier Darsteller (einschließlich Laurence Fox) schmückte, war wohl eher einer Vorliebe der Kostümabteilung als einer Sparmaßnahme zu verdanken. Und auch die Toten wurden bisweilen recycelt, was aber sicherlich ebenfalls nicht an zu geringem Produktionsbudget lag ... So fiel zum Beispiel Schauspieler Trevor Byfield quasi einem Doppelmord zum Opfer, wurde er doch sowohl bei *Morse* als auch *Lewis* bedauernswerterweise böswillig beseitigt.

• Simon Callow, in *Morse* noch Mordopfer aus niedrigen Beweggründen, durfte sich in *Lewis* allerdings revanchieren und selbst zum distinguierten Mörder avancieren.



UND NOCH MEHR TRIVIA:

• Für die Verfilmung der *Lewis*-Figur aus den Romanen von Colin Dexter wurde die Rolle des ursprünglich walisischen Lewis ob des starken Newcastle-Akzents Kevin Whatelys kurzerhand umgeschrieben.

• Laut Drehbuchautor Russell Lewis ist der Name Hathaway von DI Lewis' Assistent eine Hommage an den 2002 verstorbenen *Morse*-Darsteller **THAW**.

• Gefährliche Liebschaften: Kommt DI Lewis bei seinen Untersuchungen einer weiblichen Zeugin näher, kann man darauf wetten, dass diese entweder die Mörderin ist oder als Leiche endet – oder sogar beides ...

SynchronsprecherInnen Lewis – Der Oxford-Krimi:

Kevin Whately (DI Robert Lewis) – Till Hagen

Laurence Fox (DS James Hathaway) – Markus Pfeiffer

Dr. Laura Hobson (Clare Holman) – Claudia Kleiber

Chief Supt. Jean Innocent (Rebecca Front) – Sabine Arnhold

DS Lizzie Maddox (Angela Griffin) – Anne Helm

Chief Supt. Joe Moody (Steve Toussaint) – Matti Klemm

... und falls mal was ist, hier noch die Telefonnummern von DI Lewis, 07700-929286, und DS Hathaway, 07700-900457; die Adresse des zuständigen Polizeireviers in Oxford: University Offices, Wellington Square, Oxford, Oxfordshire, England.

DI ROBERT „ROBBIE“ LEWIS

„Hathaway, jetzt suchen Sie mir schnell ein paar Leichen!“ ...

„Verbrechen, sofort!“

(Lewis: “Hathaway, find me some dead people!“ ... Crime! Now!“)

Der Nordengländer Robert Lewis, genannt Robbie, ist ein schwer arbeitender und grundsolider Kriminalbeamter in Oxford mit einem außergewöhnlichen Gespür bei der Lösung von schwierigen Mordfällen. Deren Aufklärung führt ihn zumeist in die Oberschicht und die Colleges der Universität, aber als waschechter Geordie aus Newcastle betrachtet er das akademische Milieu und die Snobs von Oxford unbeeindruckt und äußerst distanziert. Bis zum Tod des genialen Inspector Morse war Lewis über 13 Jahre lang dessen verlässlicher Sergeant und bildete meist





gut gelaunt den perfekten Gegenpol zum ewig griesgrämigen und oftmals herablassenden Morse.

Nachdem Lewis' Frau bei einem tragischen Autounfall mit Fahrerflucht ums Leben kam, zog sich der gebrochene Witwer für zwei Jahre auf die Britischen Jungferninseln zurück, um dort Abstand zu finden und in Ruhe zu trauern.

Zurück in Oxford, ist Lewis zunächst für einen „ruhigen Job“ als Ausbilder eingeplant. Als er bei einem kniffligen Mordfall als leitender Ermittler einspringen muss, wird ihm der noch unerfahrene Sergeant James Hathaway als Assistent zugewiesen, seines Zeichens Cambridge-Absolvent in Theologie. Lewis und Hathaway bilden – zunächst nur für diesen Fall – ein gutes Gespann. Ihre Chefin, Chief Superintendent Jean Innocent, erkennt schnell das große Potenzial der beiden. Fortan ist Lewis wieder im aktiven Dienst und findet in dem Intellektuellen Hathaway seine ideale Ergänzung.

Lewis' Privatleben hingegen tendiert gegen null, von seinen beiden erwachsenen Kindern hört und sieht er recht wenig. Aber er findet in seiner Arbeit seine Aufgabe und einen festen Halt. Eine Stütze, beruflich und privat, wird zunehmend die patente Gerichtsmedizinerin Dr. Laura Hobson, die er schon in der Zeit mit Morse kennen- und schätzen gelernt hat. Dr. Hobson ist nicht nur ausgesprochen kompetent, sondern darüber hinaus ziemlich schlagfertig und mit einer gehörigen Portion schwarzem Humor gesegnet.

Lewis, mit heftigen Zahnschmerzen in der Pathologie, zu Dr. Hobson: „*Hast du irgendwas für einen schlimmen Zahn hier, sag mal?*“ Hobson: „*Ich kann ihn dir ziehen, wenn du willst. Du müsstest nur erst tot sein...*“

[at the mortuary Lewis winces and points at his jaw]

(RL: “*You wouldn't have anything for a bad tooth in here, would you?*“ LH: “*I could take it out for you if you like... Course, you'd have to be dead first!*“)

Und wie von den meisten Lewis-Fans erhofft, entwickelt sich peu à peu auf sehr subtile Weise und mit der typisch englischen Zurückhaltung eine romantische Beziehung zwischen Hobson und Lewis...

Hobson-Darstellerin Clare Holman: „*Das war wohl das längste Vorspiel in der Filmgeschichte.*“

KEVIN WHATELY

Der am 06. Februar 1951 in Newcastle upon Tyne geborene Kevin Whately wuchs in Humshaugh, Northumberland, auf. Seine Mutter war Lehrerin, sein Vater Commander der Royal Navy. Als dieser mit gerade mal 53 Jahren starb, hinterließ er seine Frau und vier Kinder, darunter den damals 17-jährigen Kevin.

Nach der Schulzeit begann Whately eine Ausbildung als Buchhalter. Seine wahre Leidenschaft galt jedoch der Schauspielerei, und so hatte er schon Anfang der 70er Jahre erste Auftritte als Amateur am People's Theatre in Newcastle. Whately versuchte sich auch als Folksänger und Gitarrist (er tritt auch heute noch gelegentlich bei Wohltätigkeitsveranstaltungen auf) und finanzierte sich als Straßenmusiker ab 1975 sein Schauspielstudium an der Central School of Speech and Drama in London. Etwas hinderlich für seine beruflichen Ambitionen war sein starker Newcastle-Dialekt. König Lear oder Hamlet wäre damit nicht unbedingt zu spielen gewesen, aber ein Bauarbeiter jederzeit. So hatte er im Jahr 1983 seinen Durchbruch in der Comedyserie *Auf Wiedersehen, Pet*, in der er einen von sieben englischen Gastarbeitern in Düsseldorf (!) spielte.

Privat lebt Kevin Whately mit der Schauspielerin Madelaine Newton, mit der er seit 1984 verheiratet ist, in der Nähe von Milton Keynes zwischen Cambridge und Oxford (sehr diplomatisch!). Das Paar hat zwei erwachsene Kinder. Sowohl mit Tochter Catherine (in der erwähnten Serie *Auf Wiedersehen, Pet*) als auch mit seiner Gattin stand er bereits vor der Kamera.

International bekannt wurde Kevin Whately 1987 in seiner Paraderolle als aufrechter Polizist Robert Lewis. Zunächst als Sergeant an der Seite des legendären Inspector Morse mit John Thaw in der Titelrolle zu sehen, erhielt er nach dessen Tod seine eigene Serie, in der Lewis zum Inspector befördert wurde und seinerseits einen jungen Sergeant, James Hathaway (Laurence Fox), zur Seite gestellt bekam.

Whately über seine Partner Thaw und Fox und die Serie Lewis: „*Ich hab so ziemlich alles, was ich über Filmdreh weiß, von John. Er war brillant – einer der besten Schauspieler überhaupt! Ich hab immer ein wenig versucht, ihn zu imitieren. Leider verfüge ich nicht über so eine beeindruckende Stimme, wie John sie hatte. Laurence ist jung und ziemlich energiegeladen. Er hat jede Menge Ideen und ist total witzig – er brachte uns ständig zum Lachen. Ich schätze mich übergelukkig, dass ich den überwältigenden weltweiten Erfolg der Serie mit Laurence und dem allerbesten Team über so viele Jahre hinweg erleben durfte.*“

Der kameradschaftliche Zusammenhalt von Whately, Fox und dem gesamten Team wird auch bei der Abschiedsparty am Lewis-Set deutlich (zu sehen bei YouTube). Gemeinsam intonieren sie voller Inbrunst John Denvers Evergreen *I'm leaving on a jet plane* mit einem schon recht „angeheiserten“ Laurence Fox an der Gitarre – da bleibt wahrlich kein Auge trocken!



DS JAMES HATHAWAY

DI Lewis: „*Er ist unsere Wikipedia.*“ Chief Superintendent
Innocent: „*Aber zuverlässiger ...*“

(RL: „*... walking Wikipedia ...*“ JH: „*Anymore accurate.*“)

Der hochgebildete, intelligente Assistent von DI Robert Lewis ist ein eher zugeknöpfter und verschlossener Mensch, der wenig von seinem Privatleben preisgibt. Aufgewachsen auf Gut Crevecoeur Hall, wo sein Vater als Verwalter arbeitete, war James Hathaway schon dort ein Außenseiter; zu gewöhnlich für die adeligen Sprösslinge, aber doch schon zu hochgestellt für die Kinder der Angestellten. Er besuchte die elitäre Harrow School (übrigens genau wie Lawrence Fox – Zitat: „*Harrow hat mich zu einem Schnösel gemacht.*“) und war dort als eigenbrötlerischer „Nerd“ verschrien.

Student David Harvey zu James Hathaway: „*Sie waren früher unser Schulsprecher. Ich war erst im zweiten Jahr, als Sie abgingen, aber ich weiß noch Ihren Spitznamen.*“ Hathaway: „*Ich kannte den gar nicht.*“ Harvey: „*Alle nannten Sie W.-C.*“ Hathaway: „*Ich habe Angst, danach zu fragen...*“ Harvey: „*Das stand für Wolfgang-Christus. Es hieß, Sie könnten sich nicht entscheiden, ob Sie Mozart werden wollten oder Jesus. Und jetzt sind Sie Polizist...*“ Hathaway: „*Ja, ein Kompromiss.*“

(DH: „*You used to be our headboy. I was only in second year when you left, but I remember your nickname.*“ JH: „*Didn't know I had one.*“ DH: „*You were called W.-C.*“ JH: „*I'm scared to ask.*“ DH: „*It was short for Wolfgang-Christ. The theory was you couldn't decide whether you wanted to be Mozart or Jesus. And now you're a policeman.*“ JH: „*I compromised.*“)

In Cambridge machte er zwar den Bachelor in Theologie, brach dann aber sein Priesterseminar ab, um sich der irdischen Gerechtigkeit zu verschreiben. Da er als Polizist permanent Bibel- und Shakespeare-Zitate – meistens ungefragt – zum Besten gibt, wirkt er hier oftmals deplatziert. Jedoch ist er, wie während Inspector Morse, die perfekte Ergänzung zum redlichen Lewis – nur mit vertauschten Rollen.

Lewis: „*Wir beide zusammen wären zwei nicht üble Detektive – ich wäre der Kopf, natürlich!*“
Hathaway: „*Natürlich!*“

(RL: „*Between us, we make a not-bad detective ... I'm the brains, obviously.*“ JH: „*Obviously.*“)

Wie schon der frühere Partner von Lewis, der feingeistige Inspector Endeavour Morse, ist auch James Hathaway Musikliebhaber und ein leidenschaftlicher Verfechter korrekter Grammatik und Orthographie.



Lewis und Hathaway sehen die Werbeschilder „Tomato’s“ und „Bean’s“: „*Ich kann hören, wie Sie leiden bei solchen Schildern.*“ Hathaway: „*Falsch gesetzte Apostrophe sind ein Grauen!*“

(RL: „*I can hear you tutting even if you're not.*“ JH: „*I don't like misplaced apostrophes.*“)

Lewis und Hathaway auf dem Weg zu einem Tatort. Lewis: „*Einer meiner ersten Fälle war ja hier, dort ganz hinten ... Eine Frau, aufgehängt in der Küche, nicht so schön.*“ Hathaway: „*Aufgeklärt?*“ Lewis: „*Ja klar, wie immer.*“ Hathaway: „*Erhängt.*“ Lewis: „*Häääääh!?*“ Hathaway: „*Bilder werden aufgehängt, und Menschen erhängen sich.*“ Lewis: „*Klugscheißer mag niemand, James.*“

(L: „*One of my very first cases was just along here. Woman hung in a kitchen. Nasty.*“ H: „*Solved?*“ L: „*Of course. Always did.*“ H: „*Hanged.*“ L: „*Huuuuh?*“ H: „*Pictures are hung, people are always hanged.*“ L: „*Nobody likes a smart-ass, James ...*“)

Als DI Lewis in Rente geht, wird Hathaway vom Sergeant zum Inspector befördert und bekommt vorschriftsmäßig einen Partner beziehungsweise eine Partnerin zugeteilt. Da Hathaway jedoch mehr und mehr zum Kontrollfreak wird und nicht delegieren kann und will, hat DS Lizzie Maddox anfänglich einen schweren Stand und steht kurz davor, um ihre Versetzung zu bitten ...

Als Chief Superintendent Innocent merkt, dass zu wenig Polizeipersonal zur Verfügung steht und Hathaway und Maddox aufgrund der vielen unaufgeklärten Verbrechen völlig überlastet sind, kommt sie auf die großartige Idee, den Kurzzeitrüheständler Lewis wieder als Berater ins Team zu holen.

Im Laufe der Jahre sind sich Lewis und Hathaway eindeutig ans Herz gewachsen und kennen sich mittlerweile in- und auswendig.

Vor einer geplanten Reise von Dr. Hobson und Lewis nach Neuseeland, Lewis und Hathaway unisono: „*Bier?*“ (Im The Head of the River-Pub). Hathaway bringt das Bier „*Bitte, der Herr – auf deine Reise.*“ Lewis: „*Ich bin doch noch da.*“ Hathaway: „*Schon gut, du kannst es zugeben.*“ Lewis: „*Von was sprichst du?*“ Hathaway: „*Na, dass du mich wirklich ... wirklich sehr vermissen wirst.*“

L+H: „*Pint!*“ H: „*There you go. – To your travels.*“ L: „*I'm not gone yet.*“ H: „*It's alright, you can admit it.*“ L: „*Admit what?*“ H: „*You'll gonna miss me very ... very much.*“

LAURENCE FOX

Mit einem Gardemaß von 1,90 Meter ist der am 26. Mai 1978 im englischen Yorkshire geborene Film- und Theaterschauspieler Laurence Paul Fox eine feste Größe im britischen Showbusiness. Fox stammt aus einer der prominentesten Schauspielerefamilien Großbritanniens und stand schon einige Male mit seiner Verwandtschaft vor der Kamera.

Eigentlich geht die Fox-Dynastie schon fast als „Royal Film-Family“ durch, denn Laurence Fox gab einen feschen (!) Prinz Charles in *Charles und Camilla – Liebe im Schatten der Krone* (2005), dessen Großvater König George VI („Bertie“) in *W.E.* Sein Vater James Fox spielte wiederum





dessen Vater König George V im selben Film. Cousine Emilia verkörperte Königin Elizabeth II im TV-Film *The Queen* (2009) und Onkel Edward Fox brillierte 1978 als König Edward VIII („David“) in *Edward & Mrs. Simpson*.

Sein Filmdebüt gab Laurence Fox 2001 im britischen Thriller *The Hole* neben Keira Knightley und Thora Birch. Er spielte unter der Regie von Robert Altman im oscar-

prämierten Film „Gosford Park“ und hatte unter anderem auch eine Hauptrolle in dem Kriegsgefangenen-Drama *Colditz – Flucht in die Freiheit*. Hier entdeckte ihn Kevin Whately, woraufhin Fox für die Rolle des Sergeant Hathaway gecastet wurde, den er von 2006 bis 2015 mit seinem unnachahmlichen, trockenen Humor bravourös darstellte.

Laurence Fox: „*Ich weiß nicht, warum Lewis in so viele Länder verkauft wird, vielleicht vermisst man Oxford in der äußeren Mongolei. Ich denke, Oxford macht die Serie zu etwas Besonderem. Oxford ist der Star, nach mir natürlich, also ich, dann Oxford, dann Kevin...*“

Fox' große Leidenschaft galt schon immer der Musik, und so verlegte er sich nach dem Seriende von Lewis wieder mehr aufs Musikmachen. 2016 veröffentlichte der Sänger, Gitarrist und Songschreiber seine zweite CD, *Holding Patterns*, die es auch in die englischen Charts schaffte.

Fox in einem Fernsehinterview 2016 auf die Frage, ob er sich nach zehn Jahren Lewis nun mit Musik tröstet: „*Ja, ich schreibe Liebeslieder für Kevin. Er ist meine Muse!*“

COLIN DEXTER

„*Ich werde wohl dafür in die Geschichte eingehen, dass ich Oxford zur Mörderhauptstadt im Vereinigten Königreich und sogar der EU gemacht habe.*“

Der weltbekannte Autor Norman Colin Dexter, OBE (Officer of the Order of the British Empire), wurde am 29. September 1930 in Stamford in der Grafschaft Lincolnshire geboren und verstarb am 21. März 2017 in Oxford.

Seinen ersten Kontakt zur Literatur hat Dexter seinem Englischlehrer Hugh Sharp zu verdanken. Dexter: „*Er hat mir nie einfach nur normalen Unterricht gegeben. Stattdessen ließ er mir freie Buchauswahl in seiner Bibliothek. Allerdings unter der Bedingung, dass ich die Bücher lese und anschließend zurückbringe. Bei einem meiner Umzüge fand ich 20 Jahre später ein von*



mir vergessenes Buch und brachte es dem mittlerweile pensionierten Mr. Sharp zurück. Er erinnerte sich tatsächlich an mich, mit den Worten: ‚Du warst ja ein recht guter Schüler, aber ich hätte nicht gedacht, dass du so langsam liest.‘“

Nach seiner Schulzeit studierte Dexter zunächst Althilologie an der Universität von Cambridge und begann nach seinem Master-Abschluss, an verschiedenen Schulen zu unterrichten. Als bei ihm eine beginnende Taubheit diagnostiziert wurde, nahm er 1966 einen Posten an einem College in Oxford an, wo er kaum noch unterrichtete, sondern vor allem Prüfungsaufgaben plante und korrigierte.

Zu schreiben begann er anfangs nur neben seiner eigentlichen Arbeit ab 1972. Am liebsten verfasste er seine Geschichten in der Zeit zwischen seiner Lieblings-Soap *The Archers* und spät-abendlichen Pub-Besuchen.

Dexter: „*Ich dachte, wenn ich an jedem Tag des Jahres eine Seite schreibe, wird es schon irgendwann was werden...*“

Tatsächlich sollte der aufstrebende Schriftsteller mit dieser Planung seines Vorhabens recht behalten ... Nach anfänglichen Absagen für sein Manuskript *Last Bus to Woodstock*, sein erstes Buch über den aufbrausenden, aber genialen Inspector Morse, erschien es dann letztendlich im Jahr 1975.

Es dauerte jedoch eine Weile, bis dem *Morse*-Roman Erfolg beschieden war – heute werden Erstausgaben mit bis zu 1.500 Pfund gehandelt ...

Colin Dexters Lieblingsfigur weist erstaunlich viele Parallelen zu seinem Erfinder auf. Beide lieben klassische Musik, gutes Bier im Pub und ganz besonders Kreuzworträtsel.

Dexter: „*Die Leute meinen, ich sei klug, aber das stimmt nicht. Ich bin nur gut im Kreuzworträtseln.*“

Dexter war mehrere Male nationaler Kreuzworträtsel-Champion in Großbritannien (derlei gibt es dort tatsächlich!), und es verwundert darum nicht wirklich, dass Morse seinen Namen Dexters Bewunderung für den Kreuzworträtsel-Verfasser und Freund Sir Jeremy Morse verdankt. Selbst Lewis und fast alle Mörder sämtlicher *Morse*-Bücher tragen die Namen bekannter Kreuzworträtsel-Koryphäen.

Mit Beginn der TV-Adaption von Dexters Romanen im Jahr 1987 begann ein regelrechter Kult um die Serie, den brillanten Hauptdarsteller John Thaw, den *Morse*-Schöpfer Colin Dexter und sogar den Schauplatz des mörderischen Geschehens, Oxford. Inzwischen werden die Drehorte von Touristen und Fans belagert – vor allem natürlich die Pubs.

Wie schon Erfolgsregisseur Alfred Hitchcock hatte auch Erfolgsautor Colin Dexter diebisches Vergnügen an kleinen Cameo-Auftritten. In den meisten Folgen von *Inspector Morse* sowie den *Morse*-Spin-Offs *Lewis – Der Oxford-Krimi* und *Der junge Inspektor Morse* wurde Dexter als Tourist, Doktor, Sträfling, Portier, Bischof, Professor, Obdachloser ... und ... und ... und zum beliebten „Hide & Seek“ für die Fans.

Der Griesgram Morse war ruppig und hatte kein Glück bei den Frauen, wohingegen Dexter ausgesprochen reizend, zuvorkommend und mehr als 50 Jahre glücklich verheiratet war.

Letztendlich ließ Dexter seinen Helden Morse in der Folge *The Remorseful Day* sterben, plädierte aber auf „nicht schuldig“: *„Er starb einfach, weil er immer zu viel trank, zu viel rauchte und nie etwas für seine Gesundheit tat.“*

2012 beklagte Dexter, dass mit 82 nun auch sein Augenlicht stark nachgelassen hatte: *„Ich war bei einer Augenärztin und meinte zu ihr, dass es vielleicht langsam an der Zeit wäre, mit dem Autofahren aufzuhören. Sie untersuchte mich und erwiderte: Ja, es ist wirklich höchste Zeit. Sehen Sie, Sie haben in den Straßen von Oxford schon so viele unschuldige Leute umgebracht...“*

Doch selbst so vermeintlich unverwüsthliche Charaktere wie Colin Dexter, der bis Mitte seiner 80er-Jahre, fast taub und blind, noch humorige, eloquente Vorträge gehalten hatte, müssen irgendwann einmal die große Bühne verlassen.

Im März 2017 verstarb der Bestsellerautor im Alter von 86 Jahren nach einem erfüllten Leben in seiner Schicksalsstadt Oxford.

Rührende Abschiedsworte fanden viele Weggefährten Colin Dexters in ihren Nachrufen auf diesen großartigen Menschen. So beschrieb „Sister in Crime“ Val McDermid ihren langjährigen Freund als bescheiden, freundlich und sehr humorvoll. *„Sein Tod markiert das Ende einer ganzen Generation von Schriftstellern, die das Krimigenre auf ein neues literarisches Level gehoben haben. Zum Glück haben wir noch seine Bücher. Was ich am meisten vermissen werde, ist Colins wunderbare Gesellschaft und unsere tiefgründigen Gespräche...“*

Und auch Kevin Whately zollte dem Meister seinen Respekt: *„Er war so warmherzig und liebenswürdig, dass wir ihn schier angebetet haben, wenn er uns am Set besuchte. Da er tatsächlich gerne erkannt wurde, liebte er es, in den Folgen aufzutreten. Anfänglich bekam er noch kleine Textpassagen, aber er entpuppte sich leider als ziemlich schlechter Schauspieler, und so wurde er eben zu unserem Lieblingsstatisten...“*

In einem Interview 2007 verriet Colin Dexter sein dunkelstes Geheimnis: *„Sie haben in Cambridge studiert, leben und arbeiten aber in Oxford. Wem drücken Sie beim Boat Race eigentlich die Daumen?“* Dexter: *„Cambridge!“*

Morse würde sich im Grabe herum-drehen...



DR. LAURA HOBSON

„Wenn Sie tote oder zerstückelte Leichen haben, bin ich Ihre Frau.“

Die attraktive Gerichtsmedizinerin Dr. Laura Hobson studierte am Gresham College in Oxford und ist seit 1995 eine unentbehrliche Mitarbeiterin für die Detectives Morse und Lewis. Neben ihrem ansprechenden Erscheinungsbild ist Dr. Hobson zudem blitzgescheit, hochprofessionell und schon zu Morses Zeiten manchmal ein wenig keck und vorlaut (sozusagen „all this and brains too“).

DI Morse zu Dr. Hobson am Tatort: *„Sollte ich vielleicht noch was wissen?“* „Ja, Sie bräuchten einen Haarschnitt, und Ihre Krawatte passt nicht zum Jackett.“

Eine ganz besondere Sympathie hegt Dr. Hobson für DI Robert „Robbie“ Lewis, und die Zuneigung beruht durchaus auf Gegenseitigkeit. Sie ist die einzige Vertraute, mit der er auch über sehr private Dinge reden kann. Sie kennt und schätzt Lewis schon aus der Zeit mit Morse, aber auch er wird nicht von ihrer spitzen Zunge verschont.

Dr. Hobson: *„Jetzt hör' aber auf, Lewis. Man ist nur einmal jung, und das ist schon lange her. Ich lad' dich zum Bier ein; dann kannst du mich zuquatschen, wie wunderbar alles zu deiner Zeit war ... Und wenn ich sage, ich lad' dich zum Bier ein, musst du aber auch wissen, dass ich kein Geld bei mir habe.“*

(LH: *“Oh, pull yourself together Lewis. You're only young once, and that was a long time ago. I'll buy you a drink; you can bang on about how perfect everything was in your day... When I say 'buy you a drink', I should point out that I don't actually have any cash...“*)

Dr. Hobson ist Single und kinderlos, und wie bei Morse, Lewis und Hathaway hat der Beruf absoluten Vorrang vor ihrem Privatleben. Jedoch ist sie bei ihrem anstrengenden und traurigen Job nie schlecht gelaunt und beim unerquicklichen Anblick der zu inspizierenden Leichen um keinen mokanten Spruch verlegen.

Dr. Hobson zu Lewis: *„Der Angreifer muss sehr stark gewesen sein, es ist nicht so einfach, einen Mann zu erwürgen, glaub mir, ich hab's schon versucht!“*

(LH: *“His attacker must have been very strong because it isn't easy strangling a man. Believe me, I've tried.“*)



CLARE MARGARET HOLMAN

Die britische Schauspielerin und Fernsehregisseurin Clare Holman (*12. Januar 1964 in London) ist neben ihrer vielfältigen Kino- und Fernseharbeit auch in anspruchsvollen Theaterrollen zu sehen. 1997 wurde sie sogar für den Laurence Olivier Theatre Award als „Beste Nebendarstellerin“ in dem Bühnenstück *Who's Afraid of Virginia Woolf?* (mit Dame Diana Rigg, David Suchet und Lloyd Owen) nominiert. Regie führte Holmans späterer Ehemann Howard Davies, mit dem sie von 2005 bis zu seinem Tod 2016 verheiratet war.

Einen hohen Bekanntheitsgrad erlangte Holman durch die britischen Krimiserien **Inspector Morse** und **Lewis – Der Oxford-Krimi** als Gerichtsmedizinerin Dr. Laura Hobson. Neben Kevin Whately ist Clare Holman die Einzige, die in beiden Serien dieselbe Rolle spielte.

„Professionellen“ Rat holte sich Holman bei einer befreundeten Rechtsmedizinerin. Holman: *„Sie sagt, die Gerichtsmediziner und Pathologen, wie wir sie aus Film und Fernsehen kennen, gibt es so nicht. Da werden gerne mal drei unterschiedliche Berufe in einer Person vereint. Und ganz wichtig: Gerichtsmediziner und -medizinerinnen tragen niemals Make-up – jedenfalls nicht bei der Arbeit.“*

Die *Lewis*-Folge, an die sie sich besonders erinnert, war *Die Geister, die ich rief*. Holman: *„Die Vorstellung, lebendig begraben zu werden, war schon ziemlich gruselig. Ich lag da im Grab und sie haben angefangen, Erde auf mich draufzuschaukeln. Und ob Sie's glauben oder nicht: Das waren Coco Pops und andere Cerealien, die man wie Erde aussehen ließ. Drum war's auch nicht ganz so schlimm, sondern eigentlich ganz lecker...“*

Holman gibt Schauspielunterricht an der Guildhall School of Music and Drama in London und engagiert sich privat für Plan UK (Plan International), einer der weltweit größten Initiativen für die Rechte von Mädchen.

Über **Lewis – Der Oxford-Krimi** ist Holman nach wie vor voll des Lobes: *„Ich glaube, eine der vielen Gründe, warum die Serie so erfolgreich blieb, war die Dynamik zwischen Kevin und Laurence. Außerdem lieben die Menschen gut geschriebene Krimis, und bei uns gab's dazu noch großartige Regisseure und Darsteller...“*



CHIEF SUPERINTENDENT JEAN INNOCENT

„Ich denke nicht – ich halte mich an die Regeln.“

(„I don't think – I follow procedure.“)

Die resolute Jean Innocent ist die Chefin von DI Robert Lewis und DS James Hathaway. Innocent scheint ein wandelnder Vorschriftenkatalog zu sein, und deshalb sind Lewis und Hathaway mit ihr nicht immer einer Meinung. Doch Innocent ist nicht nur eine pedantische Paragrafenreiterin, sondern sie sorgt sich auch rührend um ihre Mitarbeiter, oftmals weit über das berufliche Interesse hinaus. So will sie den einsamen Lewis mit ihrer Freundin Ginny Harris verkuppeln, die sich fatalerweise als Mörderin herausstellt. Danach verzweifelt Innocent fast daran, dass Lewis und Dr. Hobson nicht zusammenkommen und würde ihnen, wie sie sagt, gerne manchmal die Köpfe zusammenstoßen.



Als die beiden dann endlich ein Paar werden, ist Innocent dann doch etwas perplex...

Lewis und Innocent feiern im Pub den Abschluss eines Falles und Hathaway kehrt zurück aus seinem Urlaub. Dr. Hobson kommt herein und küsst Lewis leidenschaftlich, ohne Innocent und Hathaway wahrzunehmen. Dr. Hobson: *„Darauf habe ich mich schon den ganzen Tag gefreut.“* Lewis: *„Und ich erst...“* Innocent: *„n Abend.“* Dr. Hobson: *„Oh, James, richtig braun geworden.“* Hathaway: *„Danke.“* Lewis: *„Ich hol was zu trinken.“* Etwas verlegen holen Lewis und Dr. Hobson an der Bar ein paar Drinks. Innocent zu Hathaway: *„Wie lange...?“* Hathaway: *„Da passt man nicht auf für fünf Minuten...“*

[Lewis and Innocent are in the pub celebrating the end of the case. Hathaway arrives back from his holiday in Kosovo. Then Dr. Hobson arrives and kisses Lewis passionately] LH: [seductively] *“I've been thinking about doing that all day.“* RL: *“Same here.“* [Hathaway and Innocent smirk and exchange glances] JI: [nonchalantly] *“Evening.“* LH: *“James. Gosh, you're sunburnt.“* JH: *“Thank you.“* [Lewis and Hobson walk away to the bar] JI: *“How long...?“* JH: *“I turn my back for five minutes...“*

REBECCA FRONT

Rebecca Louise Front, Jahrgang '64, ist eine britische Schauspielerin, Autorin, Comedian und Sängerin. Ihre Mutter schrieb Kinderbücher, die ihr Vater illustrierte. Seit 1998 ist sie mit dem TV-Produzenten Phil Clymer verheiratet und hat zwei Kinder.

Front begann während ihrer Studienzeit in Oxford (!) erstmals als Schauspielerin zu arbeiten und ging 1984 als Mitglied der Comedy-Truppe „The Oxford Revue“ auf Tournee. Ihre ersten großen Auftritte hatte sie ab 2000 in der Comedy-Serie *Time Gentlemen Please*. 2003 wurde Front vom Observer auf die Liste der 50 lustigsten Schauspielerinnen gewählt und gewann 2010 den BAFTA TV Award für „Best Female Comedy Performance“. Später folgten Auftritte in Fernsehserien wie unter anderem *Inspector Barnaby* oder *Agatha Christies Poirot*.

Von 2006–2014 war sie Chief Superintendent Jean Innocent in der Krimiserie **Lewis – Der Oxford-Krimi**. Neben ihren zahlreichen TV- und Filmrollen schrieb die vielbeschäftigte Rebecca Front nebenbei noch Kolumnen für *The Guardian*.

Im wirklichen Leben ist Rebecca Front längst nicht so innocent wie ihr Alter Ego bei *Lewis*, sie ist nämlich bekennender Fan des TV-Trash-Formats *Keeping Up With The Kardashians*...

BARRINGTON PHELOUNG

Der renommierte Komponist Barrington Pheloung, geboren 1954 in Sydney, zog mit 18 Jahren nach London, um bei John Williams und Julian Bream klassische Gitarre zu studieren. Ein zusätzliches Studium von Orchesterleitung und Komposition führte alsbald zu ersten Auftragsarbeiten. Bekannt wurde Pheloung vor allem mit der Titel- und Filmmusik für die TV-Krimiserie **Inspector Morse**, in die er den Namen M-O-R-S-E als Morsecode einarbeitete und auch mit kleinen Hinweisen oder auch falschen Fährten mit Morsezeichen spielte. Selbst die Namen der Täter waren manchmal in der Musik versteckt. Sein Score war so erfolgreich und stimmig, dass es keine Folge von **Inspector Morse**, **Lewis – Der Oxford-Krimi** und **Der junge Inspektor Morse** gibt, an der er nicht mitgearbeitet hat. Wie *Morse*-Erfinder Colin Dexter kann man ihn manchmal versteckt in kleinen Cameo-Auftritten entdecken.

Pheloung schrieb Filmmusik für Filme wie *Hilary and Jackie* (Biopic über die Cellistin Jacqueline du Pré), *Nostradamus*, Werke für Theater und Ballett, Soundtracks für Computerspiele und nicht zuletzt die Musik für die Feier zum 20. Geburtstag der Oper in Sydney und zur Eröffnung des Londoner Millennium Dome, der heutigen O2-Arena.

